

Wien, am Donnerstag, den 4. August 1927

Neue städtische Wohnhausbauten. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat wieder einige grössere Projekte von Wohnhausanlagen genehmigt. Schon in den nächsten Tagen wird mit dem Bau von vier Wohnhausgruppen begonnen werden, die zusammen 766 Wohnungen enthalten. Auf der Wieden, wo die Gemeinde infolge des Mangels an Bauflächen noch nicht bauen konnte, wird nun ein grösserer Wohnhausbau aufgeführt werden. Die Anlage wird am Wiedner-Gürtel, Ecke der Schelleingasse, errichtet. Die Baupläne haben die Architekten Josef Hahn und Karl Ernst entworfen. Die Baufläche ist 4722 Geviertmeter gross. Davon werden nur 2195 Geviertmeter verbaut, so dass 53,5 Prozent für Gartenhöfe verbleiben. Die Anlage umfasst 185 Wohnungen, von denen 65 drei Wohnräume enthalten. Das Gebäude wird auch einen Jugendhort, einen Kindergarten, Ateliers und Geschäftslokale beherbergen. Die Baukosten sind mit 2,9 Millionen Schilling veranschlagt. Die Gemeinde wird ferner "Am Wienerberg" in Favoriten und Meidling eine Wohnhausgruppe errichten, die nur zweigeschossige Verbauung aufweist. Geplant ist der Ausbau von neunzehn Blöcken. Genehmigt sind die Bauentwürfe für vier Blöcke; sie stammen von den Architekten Karl Krist und Robert Oerley. Das Baugelände wird von der Mossbruggergasse, Unteren Meidlingerstrasse und Triesterstrasse begrenzt. Vorläufig ist die Schaffung von 178 Wohnungen vorgesehen. Die Anlage wird eine Dampfwascherei und einige Geschäftslokale enthalten. Die Baukosten dürften sich auf 4,2 Millionen Schilling belaufen. Verbaut werden jetzt 4852 Geviertmeter. Ferner wird mit der Verbauung des vierten Teiles der grossen Wohnhausanlage in Meidling, Längenfeldgasse-Klährgasse-Arndtstrasse begonnen werden. Den Bauplan hat Architekt Professor Otto Prutscher entworfen. Der Baugrund ist 6505 Geviertmeter gross; verbaut werden nur 3145 Geviertmeter. Es verbleiben rund 52 Prozent des gesamten Baugrundes für Gartenhöfe. In acht Häusern werden 146 Wohnungen geschaffen. Auch ein Kinderhort und eine Zentralwascherei wird gebaut werden. Das Stadtbauamt berechnet die Baukosten mit rund zwei Millionen Schilling. Schliesslich wird noch in der Cumberlandstrasse in Hietzing nach den Plänen des Architekten M. Rosenauer ein 17.440 Geviertmeter grosser Block mit 257 Wohnungen verbaut. Hier werden nur 35,7 Prozent der Baufläche verbaut, nahezu 65 Prozent dienen für die Herstellung mehrerer gärtnerisch ausgestatteter Höfe. Der Architekt hat nicht weniger als zwanzig Stiegenhäuser vorgesehen. Die Baukosten werden auf 3,6 Millionen Schilling geschätzt.

-.-.-.-.-

Amerikanische Intellektuelle im Wiener Rathaus. Bürgermeister Seitz hat heute im Rathaus die auf einer Studienreise befindlichen hundert Mitglieder des amerikanischen Seminars des Dr. Sherwood Eddy empfangen. Die Reisegesellschaft besteht aus leitenden Persönlichkeiten des geistigen Amerika, Universitätspräsidenten, Professoren, Schriftstellern u. s. w. An dem Empfang nahmen auch die amtsführenden Stadträte und die leitenden Beamten des Magistrates teil. Der Bürgermeister begrüßte die amerikanischen Gäste namens der Stadt Wien herzlichst. Er sagte, es sei kein Zufall, dass sie auf ihrer Studienreise auch Wien besuchen. Wien war immer ob seiner alten Kultur, seiner Wissenschaft und Kunst ein Anziehungspunkt für Intellektuelle. War es doch bis vor wenigen Jahren der Mittelpunkt eines grossen Reiches von acht Nationen, deren Rassenmischung eine gesunde und fortschrittsfördernde war. Dass Sie auf einer grossen Studienreise unsere Stadt der Beachtung und des Studiums würdig befunden haben, ehrt uns. Wir haben uns bemüht diese Stadt nach dem Elend des Krieges wiederherzustellen. Wir Wiener sind kein kriege-

risches Volk. Wien hat das grosse Unglück gehabt, dass von dieser Stadt der Weltkrieg ausgegangen ist. Aber unser Volk hat nie den Krieg gewollt! Es war ein Unglück, das uns betroffen hat. So wie das ein Unglück war, was uns vor ganz kurzer Zeit heimgesucht hat. Ich möchte Ihnen als Bürgermeister danken, dass Sie trotz der beunruhigenden Nachrichten nach Wien gekommen sind, dass Sie an diese Nachrichten nicht geglaubt haben. Es gibt eine gewisse Presse in allen Ländern - auch bei uns - die man liest, der man auch hie und da glaubt, aber immer nur dann, wenn über ein Gebiet berichtet wird, auf dem man nicht bewandert ist. Der Kenner allerdings lächelt über sie. Dass Sie dieser Presse, die ein Unglück zu einer ungeheuren Katastrophe aufgebauscht hat, nicht geglaubt und dass Sie den Mut gehabt haben, nach Wien zu kommen, dafür danke ich Ihnen vom ganzen Herzen. Sie werden sich überzeugen, dass die Wiener Bevölkerung im Grunde ihres Wesens ruhig und friedlich ist. Wir haben hier eine Revolution erlebt, wir haben eine Dynastie von sechshundert Jahren gestürzt und die Herrschaft des Volkes aufgerichtet - alles ohne Blutvergiessen. Ich will nicht so geschmacklos sein und hier unsere innerpolitischen Angelegenheiten erörtern. Man hat vor allem die Schuldfrage aufgeworfen. Die einen sagen, die Behörden sind schuld, die anderen sagen, das Volk. Die ersten meinen, der Landeshauptmann als Bürgermeister ist schuld weil er nicht schiessen lassen wollte, die anderen sagen der Polizeidirektor und die Regierung. Aber solche Auseinandersetzungen vor Fremden wären verfehlt. Richtig ist, dass es uns gelungen ist, in kaum 24 Stunden die Bevölkerung wieder zu beruhigen, nicht mit Mitteln der Gewalt, sondern mit dem Appell an die Vernunft.

So freut es uns, dass Sie in Wien eine vollkommen friedliche Stadt der Kultur und der Wissenschaft sehen. Diese Stadt wird insbesondere die Freunde geistiger Arbeit immer willkommen heissen.

Die Rede des Bürgermeisters wurde von Präsident Dr. Vetter ins englische übersetzt. Die Gäste nahmen die Uebersetzung mit lebhafter Zustimmung auf.

Dem Bürgermeister erwiderte dann Professor J. Stitt Wilson (New York), der für den freundlichen Empfang dankte und erklärte, dass die Teilnehmer an der Studienreise in Wien vieles gesehen hätten, was auch Amerika als Lehre dienen könne. Im ähnlichen Sinne sprach auch Professor Knower Cooper (Washington).

-.-.-.-.-

Starker Besuch in den städtischen Strandbädern. Die grosse Hitze hat den städtischen Sommerbädern einen wahren Massenbesuch gebracht. Insbesondere das Gänsehüfel erreichte einen Rekordbesuch. Am heissesten Tag in dieser Woche - es war der Dienstag - hatte dieses Bad 8025 Gäste, eine Zahl die seit Jahren an einem Wochentag nicht erreicht wurde. An diesem Tag waren alle städtischen Sommerbäder von zusammen 23.396 Personen besucht, während am Sonntag vorher nur 21.845 Besucher gezählt wurden. Auch am Mittwoch zählte man am Gänsehüfel noch 7119 Gäste, während die Gesamtbesucherszahl aller Sommerbäder der Gemeinde Wien 20.856 war. Nach dem Gänsehüfel erfreut sich das erst im Vorjahre eröffnete Ottakringer Schwimm-, Sonnen- und Luftbad des stärksten Besuches. Es wurde am Sonntag von 2757, am Montag von 3573, am Dienstag von 4237 und am Mittwoch von 3317 Personen besucht. Auch das neue Schwimmbad auf der Hohen Warte hatte einen Massenbesuch aufzuweisen.

-.-.-.-.-